

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 6

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Zürcher Kantonsschularzt Dr. Hans Wespi hat einem Mitarbeiter des «Tages-Anzeigers» ein Interview gewährt, in dem er sich über die Gesundheitserziehung in der Schweiz äusserte und dabei auch auf das Thema «Lärm und Schüler» zu sprechen kam. Wespi gehört zu den Mitbegründern der Zürcher «Gruppe gegen den Lärm» und seine besondere Aufmerksamkeit wendet sich der Lärmbekämpfung zu. Er gibt zu, daß es schwierig sei zu behaupten, jemand weise wegen des Lärms akute gesundheitliche Störungen auf. Aber klar sei es, daß viele Kinder unter dem Lärm leiden, auch wenn ihnen das gar nicht bewußt ist. Ihr Schlaf ist oberflächlich, sie sind oberflächlich, sind zerfahrener und es fehlt ihnen die Kraft, sich zu Hause zu konzentrieren. Das Schulkind wird heute sowieso durch Schule und Lehrer stark in Anspruch genommen, wenn dann noch die Konzentrierfähigkeit fehlt, wie soll das Kind den Stoff verarbeiten können? Während beim Erwachsenen vor allem das Herzkreislaufsystem der Ueberforderung vorzeitig ein Ende setzt, reagieren Schulkinder mit Leistungs-Versagern.

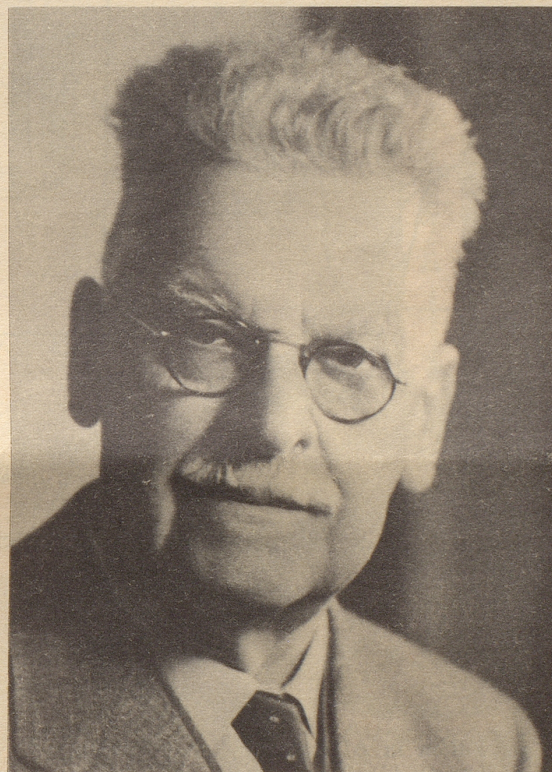
«Das jugendliche Zentralnervensystem ist so empfindlich auf Stress (Druckwirkungen aller Art), wie es das vegetative Nervensystem des älteren Individuums ist, und so ergibt sich, analog zur «manager disease» des Aelteren, eine «scholar disease» des Jugendlichen. Sie zeichnet sich beim Schulkind am deutlichsten und raschesten durch mangelnde Adaption an die Umgebung der Schule aus. Es leidet an psychischen Schwierigkeiten, versagt, kommt nicht mehr mit und fällt immer weiter zurück. Darum müssen wir, ohne die Lärmeinwirkung zu überwerten, darnach trachten, neben der Entlastung des Kindes von Wissensstoff die Intensität des Lärms so weit als möglich zu verringern. Unsere Schüler und auch wir Erwachsenen sollten uns wieder, was heute kaum mehr möglich ist, in aller Ruhe mit einem Problem beschäftigen können. Wir Erwachsenen haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder in einer gewissen Ruhe aufwachsen. Und darum ist es wertvoll, daß die Liga gegen den Lärm sich mit der Bekämpfung der Lärmquellen befaßt.»

Die Liga hat diesen Kampf aufgenommen und wer in ihrem Rahmen arbeitet, weiß, wie segensreich dieser Kampf sein kann. Die Lärmquellen werfen einen jungen Menschen nicht um und er trägt nicht gleich Nervenschäden davon, wenn er zu häufigem Lärm ausgesetzt ist. Aber die Schädigungen fressen unterirdisch. Der menschliche Nervenapparat braucht sich ab, oder, eine ganz andere Reaktion, er wird auf Lärm reagiersüchtiger. Er fibriert heftiger, er ist ängstlicher als der Nervenapparat, den man in Ruhe läßt.

Dabei sind es nicht immer die massiven Baumaschinen, die dem Kinde zusetzen, es sind die kleinen unaufhörlichen Lärmquellen, das ständig laufende Radio, der Musikapparat, der Lärm, der durch die Fenster in die Wohnung hereindringt. Das Kind kann nicht mehr die Gedanken ausspielen lassen. Es weiß, daß jeder Gedanke

im Lärm seinen Feind, seinen Angreifer, seinen plötzlichen Zerstörer hat. Mit der Zeit gewöhnt sich das Schulkind die Ablenkung an. Es braucht den minimsten Lärm und das Kind befindet sich schon auf ganz andern Gedankenbahnen. Es hört immer nach zehn Orten hin; sein Ohr schießt gleichsam nach einem Dutzend Seiten hin, bereit, auf jeden geringsten Nebenlärm acht zu geben und sich von jeglicher Konzentration ablenken zu lassen.

Es gibt drum nur die Forderung: dem Kind eine leisere Umwelt zurückgeben! Vor nichts sollte der Schüler so sorgfältig, ja so fast übermäßig geschont werden wie vor den Lärmquellen.



Ernst Löpfe-Benz 80jährig

*Die Redaktoren und Mitarbeiter
beglückwünschen ihren hoch-
geschätzten Verleger auf
das herzlichste!*